

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Semestral 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 108

Donnerstag, 11. Mai 1916

55. Jahrgang

Italienische Fliegerbomben auf Görz

Französische Angriffe an der Maas zusammengebrochen. Spanien verstärkt seine Wehrmacht. Amerikanisch-mexikanische militärische Konfliktsverschärfung.

Aus Unterland und Mittelsteier.

Marburg, 11. Mai.

Von morgen Früh an sind's nur noch dreieinhalb Tage, bis die Schalter für die Zeichnungen auf Österreichs vierte Kriegsanleihe geschlossen werden. Wie gerne möchte man die Worte, die zur Zeichnung der Kriegsanleihe auffordern, wie Feuerpeile in alle Herzen senden, damit sie Volk und Völker wecken und neue vaterländische Brände dort erzeugen, wo vielleicht des Krieges dauernde Gewalten die Seelen stumpf gemacht, oder wo die Bequemlichkeit zum Schädling unserer Zukunft wurde. Gestern hat unser Kriegsminister mit den wärmsten Worten der Arbeit und der Arbeiter gedacht, die an den Tagen und in den Nächten unablässig und unermüdet an der Rüstung unseres Heeres schmieden, deren Hammerschläge und lautstimmender und kreischender Schrei von Bohr- und Fres- und Drehmaschinen die stets sich erneuernde Geburt von Waffen unseres Heeres verkündet. So wunderbar und vielfältig sind unsere technischen Kräfte gewachsen, daß die Ausrüstung unserer Armeen immer vollendeter, immer stärker wird und aus dem Leben der Arbeit heraus unsere Kräfte schwellen, die der Verteidigung des Vaterlandes dienen. Aber

die Arbeit dieser Hände, die auf allen Gebieten der Kriegsarbeit im Hinterlande zusammen nach Millionen zählen, kostet Geld und wieder Geld, aber ein Geld, das im Lande bleibt und wieder zurückkehrt zu den Quellen, von denen es kam. Und nicht nur in die Industrien, in die Stätten der engsten Kriegsarbeit, die unseren Soldaten Wehr und Waffen liefern, überallhin ergießt sich der kreisende Strom; er befruchtet unsere Landwirtschaft, die dem Heere Brot und Fleisch und jeglichen Lebensbedarf liefert und hoch und höher als je vordem geahnt, sind hier die Preise gestiegen und die Sparlaffen aller Grade wissen davon zu erzählen, wie in dieser gewaltigen Zeit die Schulden, die auf Haus und Hof gelastet haben, jetzt ruckweise abgestoßen werden und wie die finanzielle Erneuerung durch alle Glieder der Landwirtschaft geht und sie mit neuen starken Säften erfüllt. Und die Geschäftswelt nimmt zum großen Teile Anteil daran, bringt alte Bestände in den Verkehr und räumt ihre Lager und geht im gleichen Schritte mit dem großen, oft sprungweise gesteigerten Verkehr. So kreist das Geld, welches Österreichs Völker dem Staate leihen, damit unsere Armeen uns vor dem Zerstampfen durch die Heere der Feinde zu schützen vermögen, damit wir nicht nach einem trüben Ausgange

dieses Daseinskampfes für hundert Jahre und noch länger durch die pressende Gewalt der feindlichen Sieger zur vollen Verarmung, zu jenem dauernden Elend verurteilt werden können, in welchem noch unsere Kinder und Kindeskinde verkrüppeln müßten. Und nun ruft das Vaterland wieder den Strom zurück, der in Millionen von Kanälen von der dritten Kriegsanleihe durchs ganze Reich geflossen ist und von dem wohl manche Ader auch nach auswärts rann, um aus neutralen Ländern jene Mittel zum Leben herbeizuschaffen, die unsere eigene Produktion in solcher Fülle nicht zu schaffen vermag. Dem Staate müssen wir wieder leihen, was er uns gut verzinst und was auf vielen Wegen in Form von Arbeit und Verdienst zu uns zurückrollt, bevor noch das von uns erlegte Kapital, um das sich so viele zeitliche Gewinne ranken, in seiner alten Höhe aufs neue zurückkehrt in unsere Hände. Wir geben nichts, wir schenken nichts dem Staate, es ist nur unsere eigene Zukunft, der wir zu hohem Zinse Gelder leihen, Gelder, durch die wir unsere Zukunft sichern und uns schützen vor dem allgemeinen Zusammenbruche des Vaterlandes. Dreiundeinhalb Tage sind's von morgen früh an, bis zu jener Stunde, deren Endergebnis von ungeheurer Bedeutung sein wird für uns alle.

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

20

(Nachdruck verboten.)

„Erst wollte ich sie zerschlagen, da sie ja nun doch zu nichts mehr nütze ist! Aber sie dauerte mich. Und da bildet man sich ein, ein Künstler zu sein, und wird zum alten Eisen geworfen, wenn man lange Jahre seine ganze Kraft eingesetzt hat. Mit einem Achselzucken ist man abgetan und hat es in seinem ganzen Leben zu nichts gebracht. Nicht einmal so weit bin ich gekommen, daß ich auf meine alten Tage zu leben habe. Was war ich töricht, zu glauben, ich wäre Gott weiß was für ein tüchtiger Kerl, ha, ha, es war nichts mit meiner Kunst! Jetzt müssen die Kinder mich alten Stümper noch ernähren! Maria, was meinst du? Nun können wir beide ja auf den Kirchweihen zum Tanze aufspielen, he? Dazu werde ich doch noch taugen? Oder wollen wir in den Wirtschaftshäusern herumziehen? Ich spiele, du gehst mit dem Keller sammeln! Ha, ha, das wird ein lustiges Leben werden!“

Maria weinte nun doch. Sie konnte nicht anders. Das Herz tat ihr zu weh. „Vater“, flehte sie, „höre auf mit diesem Ton! Ich kann es nicht hören!“

Linda erging sich in lauten Schmähungen und Schimpfereien gegen den Direktor und gegen den Kapellmeister, so daß Hans zornig dazwischenfuhr und sie schweigen hieß.

Einen Augenblick lang hatte Maria überlegt, ob es nicht das Beste wäre, wenn sie Feliz Ebhardt erhörte und damit dem alten Mann eine sorgenlose Zukunft sicherte. Das Opfer erschien ihr gar zu schwer. Sie konnte es nicht bringen; denn in ihrem Herzen sprach keine Stimme für denjenigen, der sie so heiß begehrte. Das Bild eines anderen war zu fest eingegraben, und wenn sie auch nicht ein Fünkchen Nahrung für die Hoffnung hatte, jemals von diesem anderen auch nur beachtet zu werden, so beschäftigten sich doch ihre Gedanken ausschließlich mit ihm und das durfte nicht sein, wenn sie Feliz Ebhardt ihr Jawort gab. Aber was nun? Wohin würde ihr Weg sie führen?

Der Vater fuhr aus seinem dumpfen Brüten auf. „Was meint ihr, Kinder, was nun geschehen soll?“ fragte er mutlos. „Ich denke, wir werden eben unser Besitztum verkaufen müssen und in der Stadt eine kleine billige Wohnung mieten, vielleicht in einem Hinterhause oder unter dem Dach. Für unsere Verhältnisse wird ja auch diese noch zu teuer sein. Vielleicht finde ich für unseren Besitz einen Käufer, der einen guten Preis bezahlt, denn jetzt, wo der Frühling und Sommer kommt, findet mein „kleines Paradies“ manchen Liebhaber, da ist es ja wunderschön! Zwar schwer, bitter schwer wird es mir werden, von hier fort zu zu müssen, von meinen Blumen, meinen Bäumen“, seine Stimme schwankte, er schluckte heftig und legte sekundenlang die Hand über die Augen, dann

fuhr er fort: „Ich weiß gar nicht, wie ich eine Trennung von der teuren Stätte ertragen soll, aber es muß ja sein! Denn erstens hoffe ich in der Stadt vielleicht Gelegenheit zu haben, Musikunterricht zu erteilen und dann können wir im schlimmsten Fall von dem Erlös längere Zeit leben.“

Maria sah, wie der Vater zitterte vor Aufregung. Ein tiefes Mitleid überkam sie. Sie öffnete den Mund, schon schwebte ihr die Zusage auf den Lippen, daß sie lieber Feliz Ebhardt doch heiraten werde, als mit ansehen, daß der alte Vater sein Besitztum verkaufe, an dem er doch mit tausend Fäden hing, an dem er so viele Freude hatte und wo er seine alten Tage in Ruhe und Frieden zu verbringen gehofft hatte. Der Verkauf durfte unter keinen Umständen stattfinden. Jetzt erschien ihr das Opfer, einen ungeliebten Mann zu heiraten, viel kleiner als bisher und sie wollte es mit Freuden bringen. War das nicht ihre einfache Pflicht? Feliz Ebhardt würde ihnen allen helfen.

„Nein, lieber Vater“, rief sie bebend, „ich werde niemals zugeben, daß du unser liebes Haus und den Garten verkaufst. Du würdest dich in der Stadt nicht eingewöhnen können. Denke doch, wie schön wir hier wohnen, es ist ein Fleck, der uns gehört und den uns niemand nehmen kann. Du hast unser kleines Besitztum erst zu dem gebracht, was es ist, nein, nein, es darf nicht verkauft werden, ich dulde es nicht!“ (F. folgt.)

das uns die Kraft verleihen soll, das Vaterland und uns alle zum Siege, zu einer frohen und starken Zukunft zu führen. Wehe uns, wenn diese Stunde uns enttäuschen sollte! Wie würde durch den schon halb zerhauenen Ring der Feinde ein neues Hoffen als fester Glaube ziehen und der Wille zum Siege, der ihnen zertrümmert wurde auf so mancher blutigen Walfahrt, würde sie aufs neue beleben, ihnen neue Kräfte geben und des Unheils wäre kein Ende und wir müßten mit geschwächtem Leibe kämpfen bis zum unsäglich bitteren Ende. Noch ziehen mehr als drei Tage dahin, bis jene schicksalsschwere Stunde an uns herantritt, die mit dem Ergebnisse von Österreichs vierter Kriegsanleihe die Wucht unserer Kraft, unseres Willens und Könnens in die Waagschale der Entscheidung wirft. Da wenden wir uns vor allem an unser steirisches Unterland, an steirische Mittel- und Oberland, an die Städte, Märkte und Dörfer, an die Allgemeinheit und an jeden Einzelnen und mit werbender Seele sei es allen und jedem zugerufen: Hebt hoch die Ehre unseres Landes, schmückt die Fahnen unserer Brüder und Söhne, die für uns im Felde bluten, auch daheim mit frischen grünen Lorbeerzweigen, gebt dem Heere was es braucht, sichert unseren Kindern ihre Zukunft — zeichnet Kriegsanleihe in Stadt und Land! Und wer nur 100 K. zu zeichnen vermag, zeichne auch diese, denn auch die Ströme, die unser Land durchziehen, die Drau und die Mur, sie setzen sich aus vielen tausend Tropfen zusammen, die sich in ihr Bett ergießen nach uralten Gesetzen. Wer an jene denkt, die mit brennenden Lippen auf fernen Feldern liegen, wer seine Kinder liebt und sein Vaterland, der gehe in diesen letzten Tagen noch zu den Schaltern und zeichne dort, was er vermag, für Österreichs vierte Kriegsanleihe!

Industrie und Arbeiterschaft.

Der Kriegminister über ihre Bedeutung.

Wien, 10. Mai. (Tel. d. N. B.)

Erzherzog Leopold Salvator besichtigte heute vormittags in Begleitung des Kriegministers Freiherrn von Krobatin die österreichischen Industriewerke Warchalowski, Giszler und Kompagnie. Nach einem dreistündigen Rundgange durch die einzelnen Abteilungen, darunter der Geschloßfabrik und der neuen Flugmotorfabrik erwiderte der Erzherzog auf den Dank des Herrn Warchalowski für den Besuch mit einer kurzen Ansprache, in der er auf das rasche Emporblühen der Fabrik hinwies. Hierauf hielt Kriegminister Freiherr von Krobatin eine schwungvolle Rede, in der er das Durchhalten der Arbeiterschaft betonte und darauf verwies, daß die rasche Anpassungsfähigkeit der Industrie zum großen Erfolge im Kriege beigetragen habe und die fortschreitende Leistungsfähigkeit der Fabriken die Verteidigungskraft unseres Landes in diesem uns aufgezwungenen Kriege ständig vergrößere. Auch Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi, Vizeadmiral Keller und der Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Trnkla nahmen an dem Besuche teil und äußerten ihre Befriedigung über das in kurzer Zeit Geleistete!

Rußlands geknechtete Völker.

Ein Hilferuf an Wilson.

Stockholm, 10. Mai. (Tel. d. N. B.)

Zu dem Aufrufe, den die unterdrückten fremden Völker Rußlands an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet haben, bemerkt das Blatt 'Aftonbladet', daß die Adresse keine Spur von Parteinahme im Weltkriege enthalte, sondern nur die schrecklichen Tatsachen, die das Gerede von Rußlands völkerbefreiender Mission zum grausamen Hohn machen.

'Aftonbladet' betont, daß die in der Adresse vertretenen Nationen an Zahl nahezu die Hälfte Rußlands ausmachen und meint, daß jetzt England als Beschützer der kleinen Nationen zeigen könne, wie ernst es ihm damit sei. Wenn dieser Hilferuf unerhört ver-

klänge, könne kein Europäer mehr an Englands edle Worte glauben.

Anschluß der Weißrussen.

Wilna, 10. Mai. (N. B.) Der weißrussischen Zeitung 'Goman' zufolge schlossen sich die Weißrussen dem Aufrufe der unterdrückten Völker Rußlands an.

Der Tod von Fliegern.

Kommandant der italienischen Luftschiffbrigade.

Lugano, 10. Mai. (Tel. d. N. B.)

Dem 'Resto dell' Carlino' zufolge fand in dem kürzlich auf österreichischem Gebiete abgeschossenen italienischen Luftschiffe auch der Kommandant der Luftschiffbrigade, Major Pastine, einer der Schöpfer des italienischen Militärflugwesens, den Tod.

Führer eines französischen Kampfgeschwaders.

Paris, 10. Mai. (Tel. d. N. B.)

Der Fliegerhauptmann Graf de Varsinthy-Tholozan, Führer eines Kampfgeschwaders, fand bei einem Probefluge mit einem neuen Flugzeug im Elsaß den Tod.

Gescheiterte Dampfer.

Vernichtung eines amerikanischen Dampfers.

London, 9. Mai. (Tel. d. N. B.)

Moyds meldet aus Chicago: Der amerikanische Dampfer 'Kirby' ist bei Eagle Harbour gescheitert. 20 Menschenleben gingen verloren, 2 Personen wurden gerettet.

Italienischer Dampfer gescheitert.

Lugano, 10. Mai. (Tel. d. N. B.)

Der italienische Dampfer 'Bianchetto' erlitt, einer Meldung der Agenzia Stefani zufolge, auf der Reise von Sabenna nach Philadelphia in den Antillen Schiffbruch.

Das französische Justizministerium.

Paris, 10. Mai. (N. B.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, durch den Leon Burgeois mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Justizministers Viviani betraut wurde.

Französische Militärbäckerei niedergebrannt.

Paris, 10. Mai. (N. B.) Ein großer Brand zerstörte, begünstigt durch einen heftigen Sturm, die Baulschleifen der Militärbäckerei in Kobez. Alle Vorräte sind vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Marburger Nachrichten.

Kriegsanleihezeichnung der Stadtgemeinde.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde u. a. beschlossen, auf die vierte österreichische Kriegsanleihe 189.000 K. zu zeichnen. Die bisherigen Kriegsanleihezeichnungen der Stadtgemeinde Marburg betragen einschließlich des genannten Betrages insgesamt über eine halbe Million K., genau 506.000 K. — Weiters wird uns mitgeteilt: Sr. Excellenz Herr Dr. Michael Rapotnik, Fürstbischof von Lavant und Herr Hugo Graf Dunaj, Hausbesitzer in Marburg, zeichneten auch auf die vierte Kriegsanleihe namhafte Beträge bei der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Todesfall. Am 10. Mai starb hier die Schuhmachermeisterwitwe Frau Katharina Wresch, geb. Rozian, im 72. Lebensjahre. Sie wird Freitag um halb 3 Uhr vom Sterbehause, Tappeinerplatz 9, aus, auf dem städtischen Friedhofe in Pobersch bestattet.

Besuch auf der Marburger Hütte. Am Freitag voriger Woche hatte die Marburger Hütte wieder einmal die Freude, ein Marschbaon unseres maderen Infanterie-Regimentes unter Führung des Hauptmannes Breitenfeld beherbergen zu können. Trotz vorschrittsmäßiger Marschausrüstung kamen sämtliche Teilnehmer in staunenswerter Frische bei der Hütte an und bald ertönte fröhlicher Gesang in Wald und Feld. Pünktlich um 4 Uhr wurde der Heimmarsch angetreten. Am folgenden Samstag beherbergte die Hütte beiläufig 500 Mann samt Offizieren so daß die gastliche Unterkunftsstätte in der verflochtenen Woche samt sonstigen Bergwanderern einen beiläufigen Besuch von 2000 Personen aufzuweisen hatte. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es unumgänglich notwendig ist, daß Bergfreunde, welche von Samstag auf

Sonntag auf der Hütte nächtigen wollen, dies längstens bis Freitag mittags beim Obmann, Herrn Josef Mosböck, Gerichtshofgasse, anmelden müssen, da sonst keine Gewähr für eine Schlafstelle übernommen werden kann.

Marburger Stadtkino-Theater. Heute halb 9 Uhr findet die letzte Vorführung des von den Stadtkino-Theaterbesuchern mit größter Zufriedenheit aufgenommenen Programmes: Schicksalsstunde auf Schloß Svanevik, kriminallysches Schauspiel in drei Akten, und Robert als Lohengrin, Lustspiel in drei Akten, mit dem beliebtesten Berliner Komiker Robert Steidl in der Hauptrolle, wie die hochinteressante Meister- und Sackwoche, statt. — In der Zeit vom 12. Mai bis einschließlich 15. Mai werden die Filmwerke der Wiener Kunstfilm-Industrie-Gesellschaft 'Der arme Teufel', ein dramatisches Lebensbild, ferners Sommerbild, ein humoristischer Spitzbubensreich, und die neuesten Kriegsberichte zur Vorführung gebracht. Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr. Sonn- und Feiertag halb 3, halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr Vorstellungen. Nächsten Samstag halb 5 Uhr Familien-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen.

Nässelhafter Mord und Selbstmordversuch. Ein in seinen Ursachen noch nicht aufgeklärtes Drama hat sich gestern um 10 Uhr abends im Schwarzen Adler abgespielt. Seit zwei Tagen wohnte dort die 23jährige Betti Kanzler, die aus Windischdorf gebürtig sein soll. Sie hatte ihr reizendes, etwa 2jähriges blondgelocktes Kind bei sich. Ob sie verheiratet oder wie ebenfalls verlautet, eine junge Witwe war, haben die eingeleiteten Erhebungen bisher noch nicht feststellen können. Ihr Vater soll ein Beamter in Kranichsfeld, Kanzler, sein. Fest steht nur das eine, daß sie mit einem Monteur des Saaler Elektrizitätswerkes namens Ehsam, angeblich ein Schweizer, ein Verhältnis hatte und wie nach einigen Aussagen zu urteilen ist, soll die Betti Kanzler diesen ihren Bräutigam genannt haben. Gestern nachmittags fiel es auf, daß die Kanzler sich einen Viertelliter des stärksten Weines geben ließ, von dem sie die Hälfte dem Kinde gab. Dem Kinde zeigte sie auch Photographien und man hörte, wie das Kind bei deren Anblick 'Papa!' rief. Einem Stubenmädchen gegenüber sagte die Kanzler, daß sie abends fortfahren werde und auf deren Frage, ob der Vater, bzw. der als Gatte Angesehene kommen werde, sagte sie: Der hat uns zornig gemacht! Um 10 Uhr abends hörte ein unweit des Schwarzen Adlers stehender Wachmann einen Schuß aus einem Fremdenzimmer des Gasthofes; bald folgte diesem ein zweiter. Als der Wachmann und ein Staatspolizeiagent mittelst einer Leiter von der Straße aus in das Zimmer der Kanzler eindringen, sah man ihr Kind auf dem Sofa liegen und die Mutter quer über dem Kinde. Das Kind hatte aus einem großkalibrigen Revolver einen Schuß in die linke Brustseite erhalten, der eine große Wunde erzeugt und das Kind getötet hatte; die junge Mutter hatte ebenfalls einen Schuß in der linken Brustseite, war aber nicht tot, sondern bewußtlos; man hörte ihr Stöhnen. Die herbeigerufene Rettungsabteilung legte der Mörderin einen Notverband an und brachte sie dann mit dem Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus. Heute war sie bis gegen Mittag noch nicht aus ihrer Bewußtlosigkeit erwacht; ob sie mit dem Leben davon kommt, ist noch nicht gewiß. Im Zimmer, in welchem sich das Drama abspielte, fand man einen verwirrt geschriebenen Brief, von dem man nicht weiß, ist er an Ehsam oder Kanzler gerichtet, weil beide Namen zusammenhanglos vorkommen. In dem Briefe heißt es u. a., daß sie aus dem Leben geht, ihr Kind aber nicht allein und bei Fremden zurücklassen will, weshalb sie es mitnehme in den Tod. Weiter heißt es: Es ist für mich eine Pein das Dasein, ich kann den Oster-samstag nicht vergessen, wo wir so auseinandergehen mußten. Meine letzten Gedanken sind bei Dir! Dann wurden im Briefe die Entdecker der Tat gebeten, die Sachen dem Ehsam zu übergeben, der alles ordnen werde. Ehsam erhielt heute vormittags einen noch gestern geschriebenen Brief der Kanzler, der ihn lediglich bat, nach Marburg zu kommen. Als er heute vormittags hier ankam, vernahm er im Gasthofe die erschütternde Nachricht von dem Geschehenen.

Ein wertvolles Merkbüchlein. Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Merkbüchlein der Anglo-Österreichischen Bank zur vierten österreichischen Kriegsanleihe bei. Ein Lehr-

reiches und in allen Fragen der Kriegsanleihezeichnung in der klarsten und leichtfaßlichsten Weise unterrichtendes Werkchen, das mit seinen angeführten Beispielen die niedrigsten wie die hohen Beträge umfaßt und deutlich zeigt, wie man sich auch mit wenig Bargeld an dieser Kriegsanleihe für das Vaterland beteiligen kann. Abgesehen von den unserer heutigen Ausgabe beigefügten Merkbüchlein kann jedermann solche noch überdies und kostenlos von der Marburger Filiale der genannten Bank über Verlangen erhalten.

Haus- und Geschäftsverkauf. Wie aus der betreffenden Ankündigung im Anzeigenteile unseres Blattes hervorgeht, hat Herr Johann Holliget sein im Jahre 1880 gegründetes Pelzwaren-, Hut- und Konfektionsgeschäft in der Herrengasse 24 samt Haus und Warenlager an Frau Johanna Ferner, bisherige Inhaberin des Konfektionsgeschäftes in der Herrengasse 23, verkauft. Die Übergabe erfolgt am 1. Juli. Sein Kürschnergewerbe behält aber Herr Holliget.

Beim Geldholen schwer verunglückt. Der Holzhändler Alois Jugg aus Maria-Rast, der dort als Landsturmmann dient, fuhr gestern auf seinem Fahrrad nach Leibniz, um sich dort 1000 R. zu holen, mit denen er in Marburg Kriegsanleihe zeichnen wollte; bisher hatte der wackere Mann auf die früheren Kriegsanleihen schon insgesamt 5000 Kronen gezeichnet. Auf der Rückfahrt von Leibniz nach Marburg wurde er am Leitersberge, also unweit von Marburg, von einem schweren Unglücksfalle ereilt. Die Gabel seines Fahrrades brach, Jugg stürzte, zersprengte sich den Oberkiefer und verletzte sich auch schwer am Schlüsselbein. Die Marburger Rettungsabteilung, die hiervon verständigt wurde, fuhr hinaus und brachte ihn nach Anlegung eines Notverbandes in ein Militärspital. Jugg hatte sich schon in Friedenszeiten, zur Zeit der politischen Kämpfe in Maria-Rast, als ein guter Österreicher bewährt; umsomehr wird das schwere Unglück, welches ihm traf, bedauert werden.

Der Niedergang eines Marburger Tischlermeisters. Der 51jährige Tischlermeister Josef Kollaritsch in Marburg war wegen der Verbrechen des Meineides und des Diebstahls vor dem Kreisgerichte angeklagt. Anlässlich der Ablegung des Offenbarungseides im Laufe des gegen ihn eingeleiteten Konkursverfahrens hat Kollaritsch, der seinerzeit eine sehr ansehnliche Kunst- und Möbelschleierlei betrieb, dann aber durch ein Liebesverhältnis, welches zur Scheidung seiner Ehe führte, vollständig herabkam, am 31. März 1915 vor dem Kreisgerichte eine Einlage beim Postsparkassenamte von 446.93 R. verschwiegen. Er verantwortet sich damit, daß er dieses Geld für seine Kinder zusammengespart und sich daher zu dessen Angabe nicht verpflichtet fühlte. Die Anklage hielt ihm dagegen vor, daß er diese Einlage am 17. November 1915 realisiert und mit anderen Geldern nur auf den Namen seiner Tochter Aloisia Wesenjak in die Sparkasse eingelegt und das Büchlein dem Matthias Drnig in Pettau in Verwahrung gegeben hat, offenbar, um dieses Vermögen den Gläubigern zu entziehen. Am 13. November 1915 hat Kollaritsch in Abwesenheit der Eheleute Wesenjak in Marburg aus deren versperrter Wohnung 300 R. eigenmächtig an sich genommen. Er verantwortet sich dahin, daß ihm Johanna Wesenjak, mit der er seit Jahren ein intimes Liebesverhältnis unterhalten habe, am 30. Oktober 1915 aus seinem versperrten Kasten 2250 R. gestohlen, und ihm den Diebstahl auch eingestanden hatte. Da er von ihr die Rückzahlung dieses Betrages nicht hätte erlangen können, habe er sich selbst bezahlt machen wollen und in der Wohnung der Eheleute Wesenjak nach Geld gesucht, jedoch nur die 300 R. gefunden. Die Anklage hielt dieser Verantwortung entgegen, es fehle der Beweis, daß die Johanna Wesenjak ihn bestohlen habe und außerdem sei es unglaubwürdig, daß er damals noch im Besitze eines so großen Betrages gewesen sei. Das Kreisgericht sprach Kollaritsch schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten schweren Kerker.

Letzte Drahtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Bomben auf Görz.

Wien, 11. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt

an den meisten Stellen der Front auch gestern an. Besonders lebhaft war sie im Dolomitenabschnitt zwischen Buntelstein und Buchenstein.

Ein italienischer Flieger warf vormittags zwei Bomben auf den Markt und den Domplatz von Görz ab. Hierdurch wurden zwei Zivilpersonen getötet und 33 verwundet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Flugzeuge belegten Düntzchen und die Bahnanlage bei Adinkerke mit Bomben.

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags bei „Toter Mann“, abends südlich der Höhe 304, unsere Stellungen an. Beide Male brachen ihre Angriffe im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Bayerische Patrouillen nahmen im Carmard-Walde 54 Franzosen gefangen.

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um die Höhe 304 gemachten unverwundeten gefangenen Franzosen ist auf 50 Offiziere und 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Maasufer fanden in der Gegend des Cailettewaldes während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes Salburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erstürmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hände. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Oberste Seeresleitung.

Rußland und Schweden.

Russischer Beschwichtigungsvorwurf.

Kopenhagen, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Sämtliche St. Petersburger Zeitungen veröffentlichten eine halbamtliche Bekanntmachung, derzufolge die Gerüchte von einer Verschärfung der Beziehungen zwischen Schweden einerseits und Rußland und England andererseits böswillige Erfindungen seien. (Ist die Befestigung der Alandsinseln, die in Schweden so viel böses Blut erzeugt, vielleicht auch eine „böswillige Erfindung“? d. Schriftl.)

England und Irland.

Wehrpflicht für Irland ein Wahnsinn.

Rotterdam, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London:

Bei der gestrigen Beratung über das Amendement, in dem die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Irland verlangt wird, erklärte Leitminister Asquith, daß dieser Antrag unannehmbar sei. Redmond sagte, die Annahme des Antrages wäre nicht nur verkehrt, sondern auch wahnsinnig. Carson sprach sich in bitteren Worten über die Macht aus, die Redmond, ohne eine Verantwortung zu tragen, in Irland ausübe. Die „Times“ und „Morningpost“ schreiben im Leitartikel, daß die Nationalisten den Antihomerulere durch die Weigerung eine gefährliche Waffe in die Hand gaben.

Stärkung von Spaniens Wehrmacht

Festhaltung der Neutralität.

Madrid, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Bei der Eröffnung der Kammer verlas der König die Thronrede, in der es heißt:

Spanien unterhält mit allen der kriegsführenden Mächte freundschaftliche Beziehungen. Spanien wird die Neutralität aufrichtig fortsetzen. Alle Kriegführenden schätzen die

Loyalität seines Verhaltens und die gerechten Gründe seiner Haltung. Die Regierung gehorcht, indem sie die neutrale Politik bekräftigt, dem einstimmigen Willen des Landes. Die Botschaft kündigt zahlreiche Probleme an, die sich aus dem Frieden ergeben werden.

Mit Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Gegenwart wird die Regierung eine Verstärkung der nationalen Verteidigung fordern. Die Kammern würden namentlich über die Grundlagen der militärischen Reorganisation zu beraten haben. Die Botschaft schließt: Die Kammern werden die Pflicht haben, sich bei ihren Beratungen von den Interessen der Landesverteidigung und des Wohlergehens Spaniens leiten zu lassen.

Das niedergetretene Irland.

Die Hinrichtung von Irändern.

London, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Leitminister Asquith kündigte in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der näheren Umstände der Sinn-Feiner-Revolution in Irland an. Zum Vorsitzenden werde Lord Hardinge, der frühere Vizekönig von Indien, ernannt werden. Asquith weigerte sich zwar, die Zusicherung zu geben, daß in Dublin keine weiteren militärischen Hinrichtungen stattfinden würden, drückte aber die Hoffnung aus, daß, wenn die beiden noch zu bestätigenden Todesurteile vollzogen sein werden, weiter keine Notwendigkeit eintreten werde, mit äußerster Strenge vorzugehen. Die Frage der militärischen Hinrichtungen soll am 11. Mai zur Besprechung kommen. Asquith versprach daher, daß inzwischen keine Hinrichtungen stattfinden.

Rücktritt des Vizekönigs von Irland.

London, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Der Lordpräsident des Geheimen Rates, Lord Crewe, teilte im Oberhause mit, daß der Vizekönig von Irland, Lord Wimborne, zurückgetreten ist.

Kämpfe in Mexiko.

Wilson vergrößert den Kampf.

Amsterdam, 11. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Carranza wiederholte die Forderung, daß die amerikanischen Truppen sofort zurückgezogen werden. Wilson weigerte sich neuerdings, darauf einzugehen und schickte weitere 4000 Mann regulärer Truppen nach der Grenze. In amtlichen Kreisen spricht man offen von der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention. Ob dies aber ernst gemeint ist oder nur darauf berechnet ist, auf Carranza Eindruck zu machen, läßt schwer zu sagen. Die Lage hat sich infolge der neuen blutigen Überfälle im amerikanischen Grenzgebiet verschlechtert, die wahrscheinlich von Carranzisten und nicht von Anhängern Villas verübt wurden.

Man fühlt sich sehr beunruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen Truppen von einer Übermacht angegriffen werden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären Truppen entblößt. Wenn die Schwierigkeiten in Mexiko zunehmen, würde man auch die Truppen der zweiten Linie aufbieten müssen.

Der deutsche Kronprinz.

Berlin, 11. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Das Militär-Wochenblatt meldet: Großes Hauptquartier, 6. Mai 1916. Der Kronprinz des Deutschen Reiches, Oberbefehlshaber einer Armee, wurde unter Belassung in seiner a la Suite-Stellung zum Chef des 2. schlesischen Jägerbataillons ernannt.

Churchill weicht von der Front.

London, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

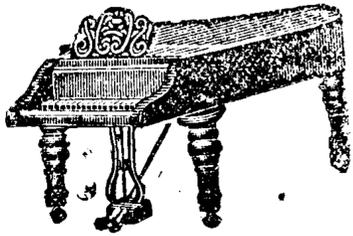
„Daily Chronicle“ meldet, daß Churchill seine militärische Laufbahn aufgeben und die parlamentarische und politische Arbeit wieder aufnehmen wolle. Er beabsichtigt, mit der liberalen und unionistischen Kriegspartei enge zusammenzuarbeiten.

Bersentter englischer Dampfer.

London, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Dolcoath“, 1706 Brutto-Tonnen, ist gesunken.

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoynigge Nachf. A. Bäuerle
 Klavierstimmer und Musiklehrer
 gegründet 1860
 Schillerstrasse 14, 1 St. Hofgäßl



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gelegener Bitherunterricht ertellt.

Nett möbl. ll. Kabinett
 ist sogleich billig zu vermieten. An- frage in der Bero. d. Bl.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. 1898
 Apothetergasse 7.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!
Tuchabfälle

zahlt am besten **Lh. Braun**,
 Rärntnerstraße 13. 584

Netter Besitz
 zu verkaufen, in der Nähe einer H. untersteirischen Stadt, 30 Min. von einer Zweigbahnstation, bestehend aus kleinem Weingarten, Obstgärten, Ackergrund, Wald mit Steinbruch, kleinem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude, 2 Wingerhäuser, gute Zufahrt und südliche Lage, passend für Wirts- oder Pensionistenfamilie, auch für Sommerfrische, da ringsherum Wald und angenehme Spaziergänge. An- zahlung 8000 K. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2041

Bersende guten Apfelmost
 ob Station Mureck, per Nachnahme, 40 Heller per Liter. Gebinde muß eingeschendet werden. Anton Klampfer, St. Peter a. Ottersbach. 1996

Burgplatz Nr. 1
 ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1158

Zimmer
 und Küche, möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „45“ an die Bero. d. Bl. 1999

Lizitation
 freiwillig, Samstag, 13. Mai, 8 Uhr früh, neuer Hauptplatz, Silber, Galanterie-, Leder-, Glas- und Spielwaren, eine Wagentafel etc. nsw. Wiederverkäufer sehr erwünscht. 2062

Zu mieten gesucht
 Villa oder Wohnung mit Garten, 5 bis 6 Zimmer mit Zubehör. Antr. an die Verwaltung d. Bl. unter „Villa“. 2050

2 Eisendreher
 auch arbeitsfähige Invalide, für ärarische Lieferungen werden sofort aufgenommen. Maschinenfabrik R. und R. J e z e t, Marburg. 2070

Hübsch möbliertes separiertes **ZIMMER**
 1. Stock, für einen Herrn.

Nett möbliert. Zimmer
 parterre, separiert, für 2 Herren zu vergeben. Im Garten gelegen, ruhige Lage, Mitte der Stadt. Frauengasse 13, nächst Kasino. 1790

Schöne Wohnung
 bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Zugehör ist ab 1. Juni zu vermieten. Anfrage Mozartstraße 59. 2061

Möbel
 wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Mozartstraße 48, 1. Stock, Tür 7. 2078

Eine Magd
 wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen Villa Alwies. 1992

Flotte Verkäuferin
 für eine Eisen- und Spezereiwarenhandlung findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „Rebegewandt“ an die Bero. d. Bl. 1975

Leinöl-Firnis echt
 sowie guter **Firnis-Ersatz** und **Terpentin**
 soeben eingelangt bei **Julius Fischbach**, Farbenhandlung und Bürstenerzeugung, Herrengasse.

Lehrmädchen
 gegen Entlohnung wird sofort aufgenommen. Photo Wagner, Burgg.

Grabkränze
 Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei **Cäcilie Büdefeldt**
 Marburg, Herrengasse 6.

Lehrjunge
 wird aufgenommen. Solcher, der schon in einem Geschäft war, wird bevorzugt. Hans Sirtl, Hauptplatz.

Zu verkaufen
 preiswert ein sechsarmiger Bronze-Luster mit Majolika-Lampe, dann Hänge-, Steh- und Wandlampe. Anfr. Domplatz 11, 1. Stock rechts.

Kartoffelmehl
 statt Weizenmehl zu verwenden, Badrezepte gratis 2066
 bei **Hans Sirtl**, Hauptplatz 2.

Nett möbl. Zimmer
 zu vermieten. Schmidergasse 35, Villa Schmidt, Ecke Gamperstraße, gegenüber dem Stadtpark.

Zu kaufen gesucht
 großer Ankleidespiegel und Wohnzimmerkasten. Offerte unter „Schneiderin“ an die Bero. d. Bl. 2049

Eine angenehme Nachricht für alle Mütter

die ihre Kinder einfach und trotzdem elegant kleiden wollen, ist es, zu hören, daß im

Tegethoffstraße 11 Kleider-Modenheim Anna Hobacher Tegethoffstraße 11

sämtliche Neuheiten in Kinderkleider-Konfektion, Stoff-Stickerei, Waschkleider, reizende Schürzen, Knaben- und Mädchen-Matrosen- und Schliefer-Anzüge stets nur das Beste, lagernd find. Zur Besichtigung ladet höflichst ein
Neelle Preise! — Kein Kaufzwang! — Neues in Hosenger-Anzügen!

A. Hobacher.

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Diese mit den neuesten Schriften und Maschinen ein- gerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen.
 Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adress-Kalender“, „Kleiner Fahrplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.

Ausverkauf von Klavieren Pianos und Harmoniums

wegen Übersiedlung

bei

Berta Volckmar

Klavierhandlung

Marburg, Herreng. 56.



Schlossergehilfen

werden dringendst gesucht. Anstellung dauernd und gegen gute Bezahlung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1961

Kurse für Stenographie u. Maschinenschreiben.

Staatlich zur Kenntnis genommen.

Privat-Stenographie- u. Maschinenschreibschule Legat in Marburg.

Beste Fachschule.

Borzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen. Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttrinkinghofgasse 17, 1. Stod. 2016

Vertrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann bei sich als beste

schmerzstillende Einreibung

bei Rheumatismen, Rheumatismus, Gicht, Infuenza, Hals-, Brust- und Rückenleiden u. s. w.

Dr. RICHTERS

Anker-Liniment. capsici compos.

Ersatz für Anker-Pain-Expeller.

Flasche K. - 50, 1.00, 2.00.

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ Prag 1, Elisenbühnenstraße 1. Täglicher Versand.



Zwei Liegesitzwägen
find zu verkaufen. Anzusagen Meltingerstraße 36, Kantine. 2994

Gesundes, junges, besseres Mädchen
oder Frau wird für Herrschaftshaus nach Budapest gesucht. Verlangt wird Tüchtigkeit in besserer Hausarbeit, Kochen, Ordnung und Reinlichkeit. Gute Behandlung, Kleidung und Lohn nach Uebereinkommen. Offerte mit Bild, Zeugnisabschrift, an Reichstagsabg. Gattin v. Urmancz, Budapest, Papnovele u. 10. 2068

Zu verkaufen: Pracht-Stuhlfügel. Briefe unt. „750 Kronen“ an die Verw. d. Blattes. 2088

Einfache Möbel
sind billig abzugeben. Mühlgasse 11, Dachwohnung. 2095

Flügel,
Marke „Wiener Produktiv-Gesellschaft“, preiswert zu verkaufen. Kasino-Gastwirtschaft.

Elegant möbliert. Zimmer
insektenrein, im 1. Stod zu vermieten. Adresse in Verw. d. Bl. 2081

8%
modernes Binshaus in Marburg, noch 9 Jahre steuerfrei, zu verkaufen. Nähere Auskünfte Klostergasse, in der Trafil, Parade. 1695

Wirtschaftskaffee
m. Ertrag gemahlen, feiner Geschmack, Kilo K. 5.60, Postkoll Nachnahme prompt. 1829

Tramschegg, Graz,
IV., Am Damm 7.
Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Wodoschel, Burgplatz 1, 1. Stod.

Gut erhaltener 2054
Ehrbar- oder Bösendorfer-
Flügel zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Ehrbar-Flügel“ an die Verw. d. Bl.

Jagdgewehr
ganz neu, günstig zu verkaufen. Anfrage Papierhandlung Gaißer.

Hausmeisterleute

werden für ein Ringofenziegelwert gegen Freiquartier, ev. auch kleiner Bezahlung aufgenommen. Nur verlässliche, nüchterne und erprobt treue Personen mögen sich bei der Verw. d. Bl. melden. 1969

Zu verkaufen
ein vorzügliches Herrenrad, billig. Anfrage Tegetthofstraße 41, part., links. 2090

Intelligentes Mädchen

sucht mit einem angestellten Herrn nähere Bekanntschaft zu machen. Zuschriften erbeten unter „Eleonore“ an die Verw. d. Bl. 1931



Die unterzeichneten Vereine erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben ihres verdienten, treuen Freundes und Mitgliedes, des Herrn

Franz Jauk

Feldwebel im 1. Landwehr-Infanterie-Regimente

welcher am 26. April 1916 auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz in treuer Pflichterfüllung sein Leben für Kaiser und Vaterland gegeben hat.

Ehre seinem Andenken!

Marburg, im Mai 1916.

Kaufmännischer Gesangsverein Marburg.

Humanitärer Verein D'Unterländer Marburg.

Danksagung.

Die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme, welche uns aus Anlaß des unerwarteten Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezügl. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Emil Koch

von allen Seiten zugetrieben sind, sowie die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse legen uns die Pflicht auf, hierfür, sowie auch für die schönen Kranzspenden unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen.

Die in diesen schweren Tagen zum Ausdruck gekommene herzinnige Fremdschaft zu dem teuren Toten sind uns ein herzerleichternder Trost.

Marburg, am 11. Mai 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Prima steirische

Backhühner

sowie auch anderes lebendes Geflügel liefert jed. Quantum billigst Martin Sumat, Geflügel-Export in Krapping, Post Zwen bei Luttenberg. 2044

Nette Bedienerin

die schön wäscht und bügelt, für Vormittage sofort gesucht. Vorzuzustellen Elisabethstraße 15, parterre, von 9-11 Uhr. 2077

Aushilfskasse-Verein in Marburg.
Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Begründet 1863.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Feber l. J. ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Einlangende Spenden, die an den Aushilfskasse-Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

Die Direktion.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140-190. Ledersessel K 14, Speiseauszugische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80-160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebetten K 48, Schreibische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30-40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich, meinen sehr geehrten Kunden die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mein im Jahre 1880 gegründetes

Gestatte mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das im Jahre 1880 gegründete, unter der Firma Johann Hollicek, handelsgerichtlich protokollierte

Pelzwaren-, Hut- und Konfektionsgeschäft

Pelzwaren-, Hut- und Konfektionsgeschäft

Marburg, Herrengasse 24

Marburg, Herrengasse 24

samt Haus und Warenlager am heutigen Tage an

samt Haus und Warenlager am heutigen Tage käuflich erworben habe.

Srau Johanna Serner

Gestützt auf meine langjährige Erfahrung und Sachkenntnis sowie auf meine nur erstklassigen Verbindungen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das übernommene Geschäft unter der Firma

verkauft habe und erfolgt die Übergabe am 1. Juli 1916.

Johanna Serner

Gleichzeitig erlaube ich mir bekanntzugeben, daß ich bis auf weiteres mein Kürschner-Gewerbe selbst behalte und auch weiterhin Pelzwaren zum Aufbewahren und Kürschner-Arbeiten zu den alten Bedingungen übernehme.

auf die von meinem Herrn Vorgänger geübte, solide Weise weiter zu führen und die sehr geehrten Kunden auf das Beste zufriedenzustellen.

Für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe gütigst auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Indem ich für das mir in meinem Konfektions-Geschäfte, Herrengasse 23, welches ich noch vorderhand weiter führe, so reichlich bewiesene Vertrauen herzlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren und mich bei meinem erweiterten Unternehmen zu unterstützen.

Marburg, am 10. Mai 1916.

Hochachtungsvoll

Hochachtungsvoll

Johann Hollicek.

Johanna Serner.

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Rang im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

1/7 Heute zum letztenmale 1/9

Die Schicksalsstunde

auf Schloß Svanskjöld
Kriminalistisches Schauspiel.

Robert als Lohengrin

Urkommische Posse.

Neueste Kriegswochenberichte
der Westers-Saschawoche.

In Vorbereitung: Ein armer
Teufel. Familiendrama.

Sommeridyll. Hochkommische Posse.

Zu mieten gesucht

Barterwohnung mit 2 bis 4
Zimmer, Magazin, Keller usw.
Briefe unter „ab Juni“ an die
Verw. d. Bl. 2089

Billiges Haus,

19 Zimmer, 8 Küchen, in der Nähe
vom Hauptplatz. Preis 28.000 K.
Zinsenträgnis per Monat 240 K.
Anträge unter „Bare Kasse“ an die
Verw. d. Bl. 2064

Zu kaufen gesucht

Möbel für 3 Zimmer, auch einzelne
Stühle, Dekorationen, Gebrauchs-
gegenstände und ein Herrenrad.
Briefe unter „Barzahlung“ an die
Verw. d. Bl. 2084

Heizer

wird sofort aufgenommen. An-
frage in der Verw. d. Bl. 2079

Zu kaufen gesucht

Pianino oder Stückflügel. Briefe
unter „Klavier“ an die Verw. d. Bl.

Weißer Windhund

zu verkaufen. Josefsgasse 45,
im Gasthaus.

Zu kaufen gesucht

Fässer von 50 bis 600 Liter. Briefe
unter „Fässer“ an die Verwaltung
d. Blattes. 2082

Billig zu verkaufen

weißes Leinenkostüm für schlante
Dame. Herreng. 46, 3. St., Tür 10.

Neu eingelangt

vorgedruckte, angefangene und fertige

Handarbeiten

aller Arten, sowie
Stimmmaterialien, Vorden
usw. usw.

Wilhelmine Berf

Marburg, Schulgasse 2.

Herron- Kutschierwagen

Lohner-Fabrikat, mit neuen Pneumat.

Buggy

mit fast neuen Pneumatik, neu lackiert

Buggy-Geschirr

elegant, fast neu, ganz komplett.

Goriupp, Sattler

Graz, Kaiser Josef-Platz 1.

Zur gefl. Nachricht.

Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen, daß wir in Mar-
burg nur ein Geschäft, nämlich Herrengasse 14 besitzen
und sonst niemand in Marburg für unsere Firma Repara-
turen zu übernehmen berechtigt ist. 2093

Hochachtungsvoll

Funke & Loos

Schirmfabrik

MARBURG-LINZ.

Nisch, Auffig, Eger, Komotau, Mähr.-Odrau, Prag, Reichenberg, Teplitz-
Tetschen, Trautenau, Troppau, Wien I., Goldschmiedgasse 5, III., Haupt-
straße 67, XVI., Brunnengasse 48.

Ein Pianino zu kaufen gesucht. Anträge unt.
Pianino an die Verw. d. Bl.



! Waffenträder !

Bestes Fahrrad der Monarchie.

Alleinverkauf bei Kresnik Karl, Triesterstraße Nr. 18.

Übernahme sämtlicher Reparaturen.

Grosse Auswahl in Seidenstoffen für Kleider und Blusen

gemustert und glatt.

Tafte in bester Qualität 100 cm. breit in schwarz u. färbig.

Faille und Mervillieux für Kleider.

Crepe, Voile, Marquisett, Crep de chin in weiß
und färbig. Neuheiten für Firmungskleider.

Weisse Leinen u. Eponge f. Jacken, Kleider, Blusen.

Blusen, Zephyre, Dirndlstoffe in großer Auswahl.

Schleier, Glace- und Rehllederhandschuhe.

Hutblumen und Strohborten in großer Auswahl.

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“, Herrengasse Nr. 14.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Amerika und der U-Boot-Krieg.

Wilson's Antwortnote nimmt Deutschlands Zugeständnisse zur Kenntnis. Angriffe gegen San Martino abgeschlagen. Deutsche Fortschritte bei Höhe 304. „Breslau“-Taten.

Am 15. Mai ist Schluß!

Zeichnet Kriegsanleihe! Selbst der kleinste Betrag stellt eine Hilfe dar, denn viele kleine Zeichnungen ergeben eine große Summe. Am 15. Mai ist Zeichnungsschluß. Helft dem Vaterlande mit der Zeichnung gut verzinsler Kriegsanleihe, wie unsere Söhne und Brüder es mit ihrem Leben und ihrem Blute tun! Gebt der Armee die Ausrüstung, der sie bedarf; von ihr hängt die Zukunft von uns allen ab! Ihr Völker in Österreich, verlaßt eure Riader nicht, die für euch im Felde kämpfen!

Des Herrn Wilson neue Note.

Marburg, 10. Mai.

Die Antwort aus Amerika auf Deutschlands vielbewunderte Note liegt nun im Wortlaute vor und wenn der Text so lautet, wie ihn Englands Reuter-Büro mitteilt, dann muß man sagen, daß er hembärmelig einhergeht, im Tone jenes wilden Westens, der nichts gemeinsam hat mit Europas übertüncheter Höflichkeit. Die anglophile Gesinnung, die in Washington den Boden der „Neutralität“ bebaut, nützt die schwere Lage aus, in der sich die Mittelmächte befinden, die um ihr Dasein, um ihr

Leben kämpfen. Präsident Wilson ist Verwaltungsrat der Bethlehem-Stahlwerke, die Unmengen von Munition für unsere Feinde erzeugen und sie nach England, nach Frankreich, nach Rußland und Italien liefern; die Bethlehem-Stahlwerke haben viel Interesse an den Milliarden, die jetzt von unseren Feinden für Kriegsmaterialien nach Amerika strömen und der Ton der Antwort aus Washington klingt so, als ob er geschrieben worden wäre in den Büros der Bethlehem-Werke von Amerika. Wie ganz anders würden amerikanische Noten lauten, wenn wir nicht im Riesenkampfe mit vier mächtigen, starken Staaten stehen würden; die Noten aus Washington und ihr Ton aus Wild-West fußen und stützen sich nur auf diese unsere bedrohte Lage. Befehlend, wie ein kategorischer Imperativ erklingt die letzte Note; sie übergeht jeden Hinweis auf das Lebensrecht der Mittelmächte, der in der meisterrhafsten Note Deutschlands wie ein Chor von mehr als hundert Millionen Menschen aus den beiden Kaiserreichen klang und sie gipfelt in dem Satze: Deutschland, du darfst darnach nicht fragen, was wir an Todeswerkzeugen gegen dich und gegen Österreich liefern, du darfst nicht fragen, ob die Hungersnot, die England über euere Familien verhängen will, ob die Völkerrechtsbrüche, die England aufeinander

häuft, gerecht sind und zu der Menschlichkeit gehören, von der Americas vorletzte Note sprach! Du hast nur das zu erfüllen, was unter Drohungen wir von dir verlangen und was England tut, was die anderen Alliierten tun, das mußt du ruhig hinnehmen und darfst keine Vergeltung üben! Nach jedem Streiche, den du auf die linke Wange belanzt, mußt du auch die rechte hinhalten dem Feinde und jede Klage darüber verbieten wir von vorneherein! Es lacht darüber vergnügt Britannien, es freuen sich alle unsere Feinde, aber mit Überlegenheit jener ehernen, sieghaften Ruhe, die von den Kraftquellen Deutschlands ausströmt, wird draußen und bei uns Ton und Gebärde aufgenommen. War's nicht auch so, als die immer drohender gewordene Haltung Italiens Weltstänze weckte bei unseren Feinden und Furcht und Verstärkung hervorrufen sollte bei uns? Nun ist Italiens Verrat geschehen und am unglücklichsten fühlt sich darüber jetzt Italien selber. Auch der Schatten, den Herr Wilson über unsere Länder wirft, wird wieder weichen und wenn er auch uns den Kampf gegen unsere Feinde zu erschweren vermag, seinen Ausgang wird keine Note und keine Gesinnung des Teilhabers der Bethlehem-Werke zu ändern vermögen! M. J.

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

19

(Nachdruck verboten.)

Meister Engelmann schaute mit so unsagbar traurigem Ausdruck auf seine Tochter, daß diese einen Stich im Herzen fühlte und unwillkürlich wie tröstend den Arm um seinen Hals schlang.

„Vater“, sagte sie bellommen, „ist etwas passiert? Du siehst so sonderbar aus!“

Er nickte mit dem Kopfe und ein wehes Lächeln irte um seinen Mund.

„Ja, mein Kind, etwas sehr Schlimmes ist passiert.“

Er starrte eine Weile vor sich hin. Hans trat ebenfalls herzu, den Vater zu begrüßen; er merkte sogleich die traurige Veränderung, die mit ihm vorgegangen.

„Kommt ins Haus, Kinder“, mahnte der Alte, „ich muß mich sehen, die Beine wollen mich kaum mehr tragen.“

Maria merkte, daß er die Wahrheit sprach, daß er wankte. Sie legte sorglich den Arm um die schwächliche Gestalt und stützte sie. Ihr war so unsagbar angst, sie fühlte ein heftiges Herzklopfen, doch tapfer drängte sie die Beklemmung zurück, um den Vater nichts merken zu lassen.

Hans folgte mit gesenktem Kopf.

Was mochte nur geschehen sein?

Als der alte Herr auf dem Sofa Platz

genommen hatte, kam auch Linda aus der Küche ins Wohnzimmer und rief in ihrer rücksichtslosen Art: „Aber Vater, wie siehst du denn aus? Man erschrickt ja ordentlich vor dir!“

Er nickte vor sich hin, Marias Augen hingen in angstvoller Spannung an seinem Mund, als wollte sie ihm die Worte von den Lippen ablesen. Er schluckte heftig, ehe er hervorrief: „Man hat mich heute entlassen!“

Einen Augenblick war es ganz still in dem traulichen Zimmer, sie schienen es alle nicht gleich zu begreifen, doch er wiederholte traurig: „Ja, ja, entlassen!“

„Aber Vater, lieber Vater!“

Maria war die erste, die Worte fand.

Der Alte fuhr fort: „Mir wurde heute während der Probe einigemal recht schwach; der Bogen entsann mir, ich war ans Äußerste erschöpft und mußte einige Minuten aussetzen. Natürlich gab das eine Störung und der Kapellmeister, der sehr nervös ist und heute ohnedies schon sehr aufgeregter war, wurde immer ungeduldiger und zorniger. Zuletzt, als ich gar nicht mehr imstande war, mich aufrecht zu halten, schrie er mich wütend an: Das geht so nicht mehr weiter! Der Teufel kann da Kapellmeister sein! Ich brauche junge, frische Kräfte, mit solchen alten zitternden Greisen kann ich doch nichts anfangen! Sie gehören ins Spital, aber nicht in ein Theaterorchester, das etwas leisten soll! Ich habe es dem Herrn Direktor schon von Anfang an gesagt, daß ich junge, gesunde

Leute haben muß, da ich mit diesen Alten nicht weiter arbeiten kann. Aber er in seiner unbegreiflichen Geduld und Nachsicht ist ja doch zu schwach, um Abhilfe zu schaffen! Der Direktor muß das einsehen!“

Maria schluckte tapfer an ihren Tränen. Sie wollte dem Vater nicht zeigen, wie erschüttert sie war und lehnte ihre Wange an das Gesicht des Alten, der, noch mehr in sich zusammensinkend, leise fortfuhr: „Nun ja, vielleicht hatte auch der Kapellmeister ganz recht, aber er vergißt eben, daß ein alter Musiker auch essen will. Ich sagte ihm das auch, doch er zuckte die Achseln und entgegnete etwas ruhiger: „Ja, das weiß ich, Sie müssen eben sehen, in irgend einem kleineren Orchester unterzukommen; aber hier sind sie nicht mehr am Plage! Sind eben alt geworden.“ Als ob er nicht eben so gut wüßte, daß ich nirgends mehr genommen werde. Und Gnadenbrot will ich nicht essen, das schmeckt zu bitter. Es gab dann noch eine lange Verhandlung mit dem Direktor, der geholt worden war und der aus Mitleid sich bereit erklärte, mir wegen meiner „langjährigen, treuen Dienste“ eine kleine Pension zu zahlen, freiwillig, wie er betonte, denn schuldig sei er mir nicht das nicht! Ich weigerte mich auch, etwas geschenkt zu nehmen, aber mein Kollege Krause raunte mir zu: „Engelmann sei nicht dumm! Verdient hast du das Hundertmal!“ So nahm ich es denn. Dann schlich ich davon mit meiner Geige, die mich so lange Jahre begleitet hat.“

Fortsetzung folgt.

Wortlaut der Washington-Note.**Freibrief für unsere Feinde.**

London, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Das Reuter-Büro meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der kaiserlichen Regierung, ihr Äußerstes zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Belämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken und da sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkungen aufzuerlegen, die die Regeln des Völkerrechtes verlangen und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die kaiserliche Regierung am 4. Feber 1915 denjenigen U-Boot-Krieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduldigen Bemühungen, die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind und die die guten Beziehungen der beiden Länder bedrohten, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt werden wird. Die jetzige Änderung der Politik der kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächlichste Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Aufrechterhaltung der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlaufe oder Ergebnisse der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten.

Um jedes mögliche Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung des Rechtes der amerikanischen Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte, denn die Verantwortung mit Beziehung auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfenden ist etwas Individuelles und nicht Gemeinschaftliches, etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.*

Anmerkung des Wolff-Büros: Wie wir festgestellt haben, liegt der Deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

Das niedergetretene Irland.**Die Kämpfe in Irland.**

London, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Im Unterhause teilte Asquith mit, daß die Armee, Marine und Polizei in Irland 124 Mann an Toten und 388 Mann an Verwundeten verloren habe. Neun Mann werden vermißt.

Amsterdam, 9. Mai. (R.-B.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Von den letzten vier Aufständischen, die erschossen wurden, gehörte einer namens Edmund Kent zu den Unterzeichnern der Sinnfeiner Proklamation, so daß fünf der Unterzeichner hingerichtet sind. Weiters wird berichtet, daß Konnelly so schwer verwundet, daß wenig Aussicht auf seine Wiedergenesung besteht. Im ganzen wurden bis jetzt 12 hingerichtet, 67 zu Zuchthausstrafen, 2 zu Zwangsarbeit verurteilt und 2 freigesprochen.

Die gewaltige Maas-Schlacht.**Eine französische Stimme.**

Bern, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Der Pariser Temps' schreibt über die deutschen Vorstöße rechts und links der Maas u. a. folgendes:

Die Kämpfe beweisen, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren hat und trotz der bisherigen hohen Verluste immer neue Truppen bildet, um sie zum Sturm anzusetzen. Unser Petersburger Berichterstatter telegraphiert von Kanonaden ohne Infanterieangriffe an der Ostfront. Hätten die Deutschen dort mehrere Armeekorps weggenommen? Gleichviel! Jedenfalls haben die Deutschen nördlich Verdun Kräfte, die große Anstrengungen erlauben. Die Schlacht ist noch nicht beendet.

Italienischer Privateigentumsraub.

Rom, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Das Amtsblatt meldet die Beschlagnahme aller Immobilien türkischer Untertanen in Tripolitani und in der Cyrenaika, insofern die Besitzer nicht in diesen Kolonien ihren Wohnsitz haben.

Der Hezer Veniselos gewählt.

Bern, 1. Mai. (Tel. d. R.B.)

Laut Meldung des Pariser Petit Journal' aus Athen wurde Veniselos in Mytilene zum Abgeordneten gewählt. Veniselos erklärte, den Sitz im Parlamente nicht einzunehmen.

Der Russenschaden in Ostpreußen.**Die ungeheueren Verwüstungen.**

Berlin, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Im Laufe der ersten Besung des Kriegsschadengesetzes im Reichstage teilte Ministerialdirektor Janqueres mit, daß der Schaden in Ostpreußen 1 1/4 bis 1 1/2 Milliarden Mark betrage.

Französischer Fesselballon am Meere.

Rotterdam, 9. Mai. (R.B.) Der in der letzten Nacht angekommene schwedische Dampfer 'Patria' fischte auf hoher See einen französischen Militär-Fesselballon auf. Die Gondel war leer.

Die Gewalttat auf neutralem Boden.

Toulon, 9. Mai. (R.B.) [Ag. Havas.] Auf Befehl des Ministers des Äußeren wurde der deutsche Konsul in Saloniki und das Personal des dortigen deutschen Konsulates, die vor einigen Monaten nach Toulon gebracht wurden und in einem Fort interniert worden waren, an die Schweizer Grenze geführt.

Austausch invalider Kriegsgefangener.

London, 9. Mai. (R.B.) [Reuter.] Der amerikanische Botschafter teilte dem Auswärtigen Amte mit, daß Deutschland eingewilligt hat, daß deutsche und englische nicht mehr kriegsverwendungsfähige Gefangene auf einem Hospitalschiffe wieder in die Heimat gebracht werden. Das Schiff soll mit einem Teil der deutschen Gefangenen am 24. Mai in Blissingen eintreffen und mit britischen Gefangenen nach England zurückkehren.

Wilson beruft Truppen ein.**Angeblich zum Grenzschutz.**

Washington, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Wilson hat die Truppen aus den Staaten Texas, Arizona und Neu-Mexiko einberufen. Diese bilden mit zwei weiteren Regimentern regulärer Truppen, die bereits unterwegs sind, eine Streitmacht von 7000 Mann. Kriegsminister Baker erklärte, daß diese Einberufung erfolgt sei, um die Grenze vor weiteren Überfällen zu schützen.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnungen im Heizhause der Südbahn. Im Laufe des gestrigen Vormittages fand in der Kanzlei des hiesigen Heizhausvorstandes und Oberinspektors der Südbahn, Herrn Ingenieur von Formacher, die Überreichung der im September vergangenen Jahres mit allerhöchstem Auftrage verliehenen Auszeichnungen an Bedienstete des genannten Heizhauses statt. Nach einer Ansprache des aus Graz erschienenen Südbahn-Betriebsvorstandes, Herrn Zentralinspektor Ingenieur Posch,

worin den Ausgezeichneten im Namen der Südbahnverwaltung der Dank für die ganz besonderen Dienste in der jetzigen, an das verkehrstechnische Eisenbahnwesen wohl die höchsten Anforderungen stellenden Zeit ausgesprochen wurde, fand die Überreichung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens nebst einem Dankschreiben des k. k. Eisenbahn Ministeriums, sowie der Maschinen-direktion der Südbahn an den Heizhausvorstand Ingenieur von Formacher, ferner die Überreichung des Goldenen Verdienstkreuzes am Bande der Tapferkeitsmedaille, nebst einem Dankschreiben der Maschinen-direktion der Südbahn, an den Herrn Heizhausvorstand Robert Krauth und die Überreichung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, nebst je einem Dankschreiben der Maschinen-direktion der Südbahn, an die zu Kriegsbeginn in Galizien als Lokomotivführer dienstleistenden Herren Eduard Wehruba, Wenzel Gronovsky, Karl Rucker und Matthias Weuz statt Lokomotivführer Franz Ramarsic, dem dieselbe Auszeichnung zugebracht war, da er zur selben Zeit in Galizien Dienst leistete, ist am 23. Mai 1915 einer Krankheit erlegen. Herr Heizhausvorstand Ingenieur von Formacher sprach sodann im Namen der anderen den Dank aus mit dem Bemerkten, daß jeder im Dienst des Heizhauses Marburg Stehende, er möge welchem Stande immer angehören, beigetragen habe, den schweren Anforderungen, welche durch die Verabfolgung der Truppentransporte dem Heizhause Marburg entfallen sind, gerecht zu werden.

Kriegsauszeichnung. Fähnrich i. d. R. im Ulanen-Regiment Nr. 6 cand. jur. Adolf Hofmann, Sohn des hiesigen Postkontrollors Hofmann, wurde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet.

Zwei Bürgerhospitalspfründen gelangen zur Befreiung. Mit diesen ist der Bezug von täglich 60 Heller, jährlich 1 Klafter Brennholz und die freie Wohnung im städtischen Versorgungshaus verbunden. Gesuche sind bis 15. Mai beim Stadtrate Marburg einzubringen.

Die städt. Badeanstalt wird am Freitag den 12. Mai wieder eröffnet. Badezeit an Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittags.

Spenden. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Emil Koch spendeten die Herren Baumeister Rudolf Riffmann und Großkaufmann Anton Riffmann je 20 K., Herr Kaufmann Felix Michelitsch für eine Hilfeleistung 20 K. der Rettungsabteilung.

Erhöhung der Landesumlagen. Wie bereits gemeldet wurde, erhielt die vom Landesauschusse von Steiermark in der Sitzung vom 12. Jänner 1916 beschlossene provisorische Einhebung einer von 10 Prozent auf 60 Prozent erhöhten Umlage auf die staatliche Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost am 18. April 1916 die kaiserliche Genehmigung. Die bezügliche Verlautbarung ist in dem am 26. April 1916 versendeten Landesgesetz- und Verordnungsblatte für Steiermark Nr. 38 verlaublich und tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit. Dadurch erhöht sich ab 26. April 1916 die bisherige Weinverzehrungssteuer um 2.97 K. für den Hektoliter oder um rund 3 Hellern bei einem Liter, — „ein guter Grund, die Weinpreise im Ausschank um 8 Heller zu steigern“ — sagen manche Leute . . .

Aus Hölldorf, Station Bölschach, wurde uns über die dortige Note Kreuz-woche geschrieben: Unter der Leitung des Oberlehrers Edwin Schmutz wurden neun Mitglieder für das rote Kreuz zur Anmeldung gebracht. Sammelbüchserergebnis 86 K., freie Schüler Spenden 50.64 K., somit wurden an den Landesverein 136.64 K. abgeführt.

Altpapier wird eingesammelt. Wegen der Papiernot hat die Statthalterei die ständige Sammlung von Altpapier im ganzen Lande ins Auge gefaßt, was umso bedeutungsvoller ist, als das Altmaterial gerade wegen der geringen Mengen an Rohstoffen im Werte sehr gestiegen ist und demnach durch den Verkauf desselben an Papierfabriken auch namhafte Beträge für Kriegsfürsorgezwecke erzielt werden können. Die Durchführung der Sammlung ist bereits im Zuge. Als für die Sammlung geeignetes Papier kommen vor allem Zeitungspapier, ausgeschiedene Schriftstücke, geschäftliche und sonstige Korrespondenzen, alte Bücher usw. in Betracht. An die Bevölkerung

ergeht schon jetzt die Einladung, alle Vorbereitungen im Hause für die Sammlung zu treffen und das entbehrliche Altpapier für das wohlthätige Werk zur Verfügung zu halten. Bemerkenswert ist noch, daß die Sammlung nicht eine einmalige Vorkehrung sein soll, sondern ständig je nach den vorhandenen Papiermengen fortzusetzen ist.

Diebstähle im Hause der Gräfin Batthyany. Die in Preloge geborene 19jährige Johanna Napotnik, die bereits wegen Gewalttätigkeit mit einem Monat schweren Kerker bestraft wurde, war vom 6. Febr. d. J. bis zu ihrer am 15. März erfolgten Verhaftung Köchin bei Ernestine Gräfin Batthyany. Während dieser Zeit wurden dieser aus einem Schreibtische mindestens 200 K. und aus einer Schmuckkassette ungefähr 80 K. Bargeld gestohlen. Die Napotnik wurde dieser Diebstähle überwiesen und vom Kreisgerichte zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

Kaiserpanorama. Die Flotte in Kampfstellung, Schlachtschiffe vor dem Angriff und Gefechtszweigen sind im Panorama zu sehen nebst entzündenden Bildern vom Tiergarten des weltberühmten Hagenbeck-Parkes. Jeder Besucher wird hoch befriedigt sein.

Selbstmordversuch. Ein Militärarzt, namens Alois Szarar, 35 Jahre alt, stürzte sich heute von der Eisenbahnbrücke in Melling auf die Straße und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Mann wurde mittels Rettungswagen nach vorheriger Hilfeleistung durch den Chirurgen Herrn Urbaczek in das Krankenhaus überführt.

Verurteilung eines Geistlichen. Der Pfarrer Anton Sturm aus Egg bei Hermagor wurde vom Gerichte des k. u. k. Armeekommandos wegen Verbrechens nach § 65a St. G. zu schwerem und verschärfstem Kerker in der Dauer von 18 Monaten verurteilt. Dieses Urteil wurde vom zuständigen Kommandanten bestätigt und ist demnach rechtskräftig. (Die erwähnte Gesetzesstelle lautet: „Des Verbrechens... macht sich schuldig, wer öffentlich oder vor mehreren Leuten oder in Druckwerken usw. zur Verachtung oder zum Hass wider die Person des Kaisers, wider den einheitlichen Staatsverband des Kaiserthums, wider die Regierungsform oder Staatsverwaltung aufzureizen sucht“.)

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Letzte Drahtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Angriffe auf San Martino.

Wien, 10. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo lebhafter beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen San Martino an, die alle abgewiesen wurden.

Auch an der Kärntner und Ost-Tiroler Front kam es stellenweise zu einer erhöhten Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Vorwärts von Höhe 304!

Berlin, 10. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen versuchte der Feind im Anschlusse an eine Sprengung, in unsere Gräben einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen. Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrängt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen von Dombasle und Raon l'Etappe ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Grabunowka (westlich Düna) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Die 'Breslau' an der Arbeit.

Konstantinopel, 10. Mai. (R.-B.) Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Kaukasusfront. In den lokalen Kämpfen, die sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum abspielten, haben wir eine Anzahl Gefangener und Beute gemacht. Im Zentrum scheiterte ein Angriff des Feindes unter Verlusten für ihn. Im Abschnitt von Bitlis keine Veränderung. Durch einen überraschenden Angriff, den wir gegen eine feindliche, in dem Abschnitt von Kirvaz, ungefähr 40 Kilometer nordöstlich von Musch stehenden Abteilungen unternahm, wurde der Feind gegen Kirvaz zurückgeschlagen, wobei er einen Verlust von etwa 50 Mann hatte und eine Menge Beute in unseren Händen ließ.

Im Zentrum mußte eine Streitmacht von zwei Kompagnien, die auf den Abhängen des Berges Bahli, 5 Kilometer nordöstlich vom Berge Kope, bemerkt wurde, gezwungen, sich zurückzuziehen nach dem sie schwere Verluste erlitten hatte. Hierbei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Auf dem linken Flügel in der Küstengegend ist der Feind mit Befestigungsarbeiten auf einigen Abschnitten beschäftigt.

Als Bergelungsmaßnahme gegen die russische Flotte, die offene Städte und Dörfer an der Küste Anatoliens beschießt und mehrmals Segelschiffe und Fischbarken zerstörte, vernichtete der Kreuzer „Midilli“ zwischen Sebastopol und Eupatoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl Segler.

Bulgariens Generalstabchef in Ofenpest.

Ofenpest, 10. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Das ungarische R.-B. meldet: Der Chef des bulgarischen Generalstabes, Generalmajor Jostow, ist mit dem Leiter der bulgar. Kriegsoperationsabteilung Oberstleutnant Georgiew und dem bulgarischen Militärattaché in Wien, Oberst Lantilow, heute früh hier eingetroffen. Im Laufe des Vormittags statteten die bulgarischen Gäste dem Ministerpräsidenten Grafen Tizza und dem Honvedminister Baron Hazai Besuche ab. Abends werden die bulgarischen Gäste nach Sofia zurückkehren.

Zusammenstöße in Albanien.

Zwischen Italienern und Griechen.

Dugano, 4. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Aus Athener Berichten italienischer Zeitungen erhellt, daß in der vergangenen Woche in Albanien italienische und griechische Patrouillen Gewehrschüsse gewechselt haben. Wegen dieses neuen Zwischenfalles hatte der italienische Gesandte mit dem Ministerpräsidenten Skuludis eine scharfe Auseinandersetzung, wobei der Vorschlag auf Einsetzung einer griechisch-italienischen Kommission zur Demarkierung der beiderseitigen Besetzungszonen gemacht wurde. Das italienische Ministerium des Äußeren erklärt jedoch die umlaufenden Behauptungen über die Annahme eines solchen Vorschlages für unbegründet.

Todesfälle.

Wien, 10. Mai. (R.-B.) Heute früh ist der emeritierte ordentliche Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Schuster Ebler von Bonnot nach kurzem Leiden im Alter von 90 Jahren gestorben. Um den Verstorbenen trauern drei Söhne, darunter der frühere Handelsminister und jetzige Gouverneur der Postsparkassa, Dr. Rudolf Freiherr von Schuster.

Wien, 10. Mai. (R.-B.) Bildhauer Karl Maria Scherzinger ist heute nachts gestorben.

Ein ungarischer Blaubart.

Sieben ermordete Frauen in Fässern.

Ofenpest, 10. Mai.

In der Gemeinde Czinkota in der Nähe von Ofenpest wurde gestern ein Verbrechen entdeckt, das in der Polizeichronik der letzten Jahre nicht seinesgleichen hat. In einer zu der Wohnung des Spenglermeisters Bela Kis gehörigen Holzlammer wurden sieben weibliche Leichen entdeckt. Die Opfer sind Mädchen und Frauen im Alter von 20 bis 30 Jahren, die der als Don Juan bekannte Spenglermeister an sich gelockt, ihnen ihr Geld abgenommen und sie dann ermordet hatte.

Der in Ofenpest wohnende Besitzer des Hauses in Czinkota, in dem Kis seine Wohnung und Werkstatt hatte, ein Geschäftsmann, namens Martin Kreszinszky, begab sich gestern nach Czinkota, um einige Reparaturen an seinem Hause vornehmen zu lassen. Der im gleichen Gebäude wohnhafte Apotheker von Czinkota erwähnte gesprächsweise mit dem Hausbesitzer, daß in der Holzlammer des Spenglermeisters Kis wahrscheinlich Reparaturmaterialien liegen dürften, die man zur Ausbesserung verwenden könnte. Kreszinszky ließ die Holzlammer öffnen, die außer verschiedenen Spenglerwerkzeugen und Spenglermaterialien noch sieben fast mannshohe, starke Fässer aus Holz enthielt. Der Apotheker meinte, diese Fässer enthielten Karbol oder Benzin und schlug in das erste Faß ein Loch. Sofort entströmte der Öffnung ein penetranter Leichengeruch. Man schlug alsbald den Deckel des Fasses ein und geriet auf einen Sack, in den eine Frauenleiche eingenäht war, die Spuren von Erdrösselung zeigte. Aus verschiedenen Anzeichen schloß man, daß die Leiche bereits mehrere Jahre in dem Faß aufbewahrt worden sein mußte. Eine Kommission nahm alsbald eine Untersuchung der sechs anderen Fässer vor, die das gleiche Resultat ergab. Die Fässer waren alle vollkommen luftdicht abgeschlossen, so daß der Leichengeruch nicht herausbringen konnte. Die Untersuchung ergab die Tatsache, daß als Täter nur der Spenglermeister Bela Kis in Frage kommt. Er empfing sehr oft Besuche von Frauen und Mädchen und wurde häufig in Gesellschaft von jungen Frauenpersonen im Gasthause gesehen, denen er die Ehe versprach. Kis, der ein sehr flottes Leben führte, hat in seinem Gewerbe nachgewiesenermaßen nie so viel verdient, als er ausgab. Er ist seit Kriegsbeginn eingezogen und wird nunmehr bereits längere Zeit vermißt.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unserer geliebten Gattin, bezw. Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Sofie Miglar, geb. Kienberger

Konduktorsgattin

sei allen werten Freunden und Bekannten hiefür, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Trauerakte auf das innigste gedankt.

Marburg, am 10. Mai 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten hiermit die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen, guten Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Johanna Spritzei, geb. Flucher

welche Dienstag den 9. Mai 1918 um halb 2 Uhr nachmittags, versehen mit den Erbküßungen der heil. Religion, im 81. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 11. Mai um 2 Uhr nachmittags im Sterbehause, Kärntnerstraße 15 feierlich eingeseget, in die Dom- u. Stadtpfarrkirche übertragen, dortselbst abermals feierlich eingeseget und sodann zur Beisetzung in der Familiengruft auf dem Ortsfriedhofe in St. Margarethen a. d. B. überführt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Mai jedesmal um 7 Uhr früh bei den ehrw. P. Franziskanern in Marburg, Freitag den 12. Mai um 10 Uhr in der Dom- u. Stadtpfarrkirche in Marburg und am gleichen Tage um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zu St. Margarethen a. d. B. gelesen werden.

Marburg—St. Margarethen a. d. B., am 10. Mai 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

KLASSENLOSE

VL. Lotterie

115.000 Lose — 57.500 Gewinne

Ziehung 1. Klasse 14. 15. Juni 1918

Preise: R 5.— 10.— 20.— 40.—

Amtl. Plan u. Erlagschein wird der Lossendung beigelegt. Bestellen Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle Leonh. Lewin, Wien, I. Wollz. 29.

LEON LEWIN WIEN I. WOLLZEILE 29

Schlossergehilfen

werden dringendst gesucht. Anstellung dauernd und gegen gute Bezahlung. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1961

Kurse für Stenographie u. Maschinschreiben.

Staatlich zur Kenntnis genom.

Privat-Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat in Marburg.

Beste Fachschule.

Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen. Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttrinkhofstraße 17, 1. Stod. 2016

Krapina-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

Auskunst u. Prospekt gratis durch die Direktion.

Wirtschaftskaffee

m. Ersatz gemahlen, feiner Geschmack, Kilo R. 5.60, Postkoll Nachnahme prompt. 1829

Granschegg, Graz,
IV. Am Damm 7.

Parkwächter

wird gesucht. Anfrage Langergasse 17. 2040

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1898
Apothekergasse 7.

Zu verkaufen:
Schuhe und Seidenblusen.
Elisabethstraße 15, parterre.

Möbel
wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Mozartstraße 48, 1. Stod, Tür 7. 2078

Billiges Haus,
19 Zimmer, 8 Küchen, in der Nähe vom Hauptplatz. Preis 28.000 R. Zinsentragnis per Monat 240 R. Anträge unter „Bare Kasse“ an die Berv. d. Bl. 2064

Schuhmachergehilfen
für Militärschuhe werden bei guter Bezahlung gesucht. Anzusagen Tegethoffstraße 77, Triester Schuhgenossenschaft. 2056

Eine Magd
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzugstellen Villa Alwies. 1992

Leinöl-Firnis echt
sowie guter
Firnis-Ersatz
und
Terpentin
soeben eingelangt bei Julius Fischbach, Farbenhandlung und Bürstenerzeugung, Herrngasse.

Nett möbl. Zimmer
zu vermieten. Schmidergasse 35, Villa Schmidt, Ecke Gamsierstraße, gegenüber dem Stadtparl.

Züchtige Mamsellen
werden aufgenommen. Schulgasse 5. 2028

Kartoffelmehl
statt Weizenmehl zu verwenden. Badrezepte gratis 2066
bei Hans Sirt, Hauptplatz 2.

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

1/7 Heute zum 2. Male 1/9

Die Schicksalsstunde auf Schloß Svanskjöld

Kriminalistisches Schauspiel.

Robert als Hohengrin

Urkomische Posse.

Neueste Kriegswochenberichte der Meßter-Sachwoche.

In Vorbereitung: Ein armer Teufel. Familiendrama.

Sommeridyll. Hochkomische Posse.

Mittwoch den 10. Mai halb 8 Uhr Familienvorstellung bei ermäßigten Preisen.

Hochedle Schäferhunde

schwarz, hochhaarig, mit ausgezeichneten Voretern, 4 bis 5 Wochen alt, sind abzugeben und zu beständigen Reifergasse 26, 1. Stod. 2000

Villawohnung

am Parle, bestehend aus 1 Zimmer und Küche samt Zugehör, ist möbl. oder unmöbl. zu vermieten. Anfr. Garnergasse 9, 1. Stod. 2080

Wegen Einrückung

ein neues Fahrrad sofort zu verkaufen. Preis 170 R. Anfr. in der Berv. d. Bl. 2079

Nette Bedienerin

die schön wäscht und bügelt, für Vormittage sofort gesucht. Vorzugstellen Elisabethstraße 17, parterre, von 9—11 Uhr. 2077

Lehrjunge

wird aufgenommen. Solcher, der schon in einem Geschäft war, wird bevorzugt. Hans Sirt, Hauptplatz.

Zu verkaufen

preiswert ein sechsbarmiger Bronze-Luster mit Majolika-Lampe, dann Hänge-, Steh- und Wandlampe. Anfr. Domplatz 11, 1. Stod rechts.

Zwei ruhige separierte Zimmer

parterre, mit H. Vorgärtchen sind an 2 Fräulein oder Herren sogleich zu vergeben. Anfr. in Bw. d. Bl. 2073

Ein 3jähriger Zuchteber

ist zu verkaufen an der k. u. k. Mil.-Ober-Realschule in Marburg. Anfr. beim Oonomie-Offizier. 2063

Guter Kostplatz

für einen vierjährigen Duben, wozu möglich außer der Stadt. Anträge unter „Kostplatz“ an die Berv. d. Blattes. 2074

Einfamilienhaus

mit größerem Garten, auch Wiese oder Acker, nahe der Kadettenschule zu kaufen oder pachten gesucht. Anträge L. B. Marburg, Marieng. 25.

Zimmer

und Küche, möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „45“ an die Berv. d. Bl. 1999

Junges Pferd

ein Jahr alt, zu verkaufen. Zwertendorf Nr. 17. 2069

Lizitation

freiwillig, Samstag, 13. Mai, 8 Uhr früh, neuer Hauptplatz, Bilder, Galanterie, Leder-, Glas- und Spielwaren, eine Wagenkalesche usw. Wiederverkäufer sehr erwünscht. 2062

Zu kaufen gesucht

großer Ankleidespiegel und Wohnzimmerlampe. Offerte unter „Schneiderin“ an die Bw. d. Bl. 2049.

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Zugehör ist ab 1. Juni zu vermieten. Anfrage Mozartstraße 59. 2061.

Ehrbar- oder Bösendorfer-

Flügel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Ehrbar-Flügel“ an die Bw. d. Bl.

Lehrmädchen

gegen Entlohnung wird sofort aufgenommen. Photo Wagner, Burgg.

Villa

alleinstehend, Stadtparknähe, zu kaufen gesucht. Anbot u. Bewertung unter „Gartenvilla“ an Bw. d. Bl.

Flotte Verkäuferin

für eine Eisen- und Spezialewarenhandlung findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „Redegewandt“ an die Berv. d. Bl. 1975.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftstotal mit 2 Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1168

2 Eisendreher

auch arbeitsfähige Invalide, für ararische Lieferungen werden sofort aufgenommen. Maschinenfabrik R. und R. J e z e l, Marburg. 2070

Elegante Villa-Wohnung

Am Stadtpark zu vermieten. Anzusagen im Hausbesitzerverein, Schillerstraße. 1933.

Orchestrion

ist preiswert zu verkaufen bei Josef Brandl, Orgelbauanstalt, Marburg.

Kellerbinder,

tüchtig in seinem Fach u. nüchtern, per Tag R. 7.— und einen Liter Wein findet sofort Aufnahme. Anfr. in der Berv. d. Bl. 1705.

Landbesitz zu verkaufen

mit gutgehendem Gasthaus, beliebter Ausflugsort in der Nähe der Stadt, neu angelegten großem Weingarten, Obstgärten, Wiesen u. Wald, Stallung für 7 Stück Vieh, sehr geeignet für Milchwirtschaft, arrondiert 21 Joch. Billige und günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft Reiserstraße 15, 1. Stod links. 1844

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun Kärntnerstraße 13. 584